

# Verhaltensempfehlung für Besucher

## Sauberkeit

Desinfizieren Sie sich vor und nach dem Besuch die Hände.

## Stille

Vermeiden Sie laute Geräusche (auch zu lautes Anklopfen) und jede Form unharmonischer Stimmungen (Schreien, Schimpfen, Weinen). Unterhalten Sie sich nicht mit einer dritten Person im Zimmer, nicht über den Zustand und die Prognose des Patienten.



## Begrüßung

Sagen Sie dem Kranken, dass Sie ihn jetzt gleich zur Begrüßung an der Schulter oder an der Hand berühren werden, und tun Sie es dann auch.

Stellen Sie sich vor. Sagen Sie den Namen des Kranken, dann Ihren Namen und welche Beziehung Sie zu ihm haben („Hallo Petra, ich bin Hans, dein Bruder“).

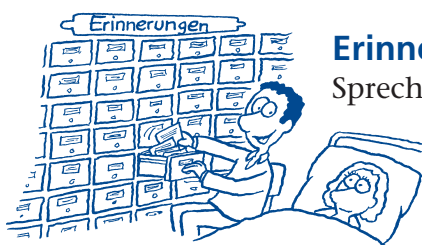
Berühren Sie keinesfalls das Gesicht des Patienten. Dies sollte – wenn überhaupt – nur durch Mutter, Vater und Lebenspartner erfolgen. Stoßen Sie nicht ans Bett, vermeiden Sie fremdartige Geräusche.

## Information

Schildern Sie die augenblickliche Situation („Du hattest einen Herzinfarkt und liegst jetzt in der Uniklinik. Dein Körper ist unversehrt, du wirst künstlich ernährt ...“).

## Zuversicht

Sagen Sie etwas Ermutigendes („Du bist in guter medizinischer Behandlung und brauchst viel Zeit und Ruhe, um gesund zu werden. Wir haben für alles gesorgt.“) Teilen Sie nicht Ihre Sorgen und Nöte mit.



## Erinnerungen

Sprechen Sie (nur) über gemeinsame Erlebnisse und öffnen Sie damit mögliche „Erinnerungsschubladen“. Der Patient weiß unter Umständen nicht, was passiert ist und wer er ist. Er erkennt unter Umständen nicht einmal mehr Mutter oder Vater.

## Positiv bleiben

Vermeiden Sie es, über negative Schlagzeilen aus der Presse oder eventuelle Hiobsbotschaften aus der Verwandtschaft zu berichten. Beschreiben Sie die Jahreszeit, das Wetter und den Wochentag. Bleiben Sie im Hier und Jetzt. Reden Sie nicht negativ über andere Personen.



## Zeitbegrenzung

10 bis 15 Minuten Gesprächszeit sind für einen Besuch genug, auch wenn Sie von weiter her gekommen sind. Mehr würde den Patienten überfordern. Stille Anwesenheit jedoch kann als unterstützend und angenehm empfunden werden. Auch ohne Zeitbegrenzung. Stimmen Sie die Besuche untereinander ab, um sie gleichmäßig über die Woche zu verteilen. Ein Besucher pro Tag (zusätzlich zu Lebenspartner und Eltern) ist anfangs völlig ausreichend.



Achten Sie als Partner oder Eltern darauf, dass Sie sich selbst Ruhe- und Regenerationspausen gönnen und an mindestens 2 Tagen pro Woche den Patienten nicht selbst besuchen. Teilen Sie Ihre Kräfte ein, denn der Patient benötigt Ihre Hilfe möglicherweise viele Monate oder Jahre.

## Körpergefühl

Geben Sie Ihrem Angehörigen die Möglichkeit, seinen Körper wieder zu spüren, etwa durch leichte Massagen (Hände oder Füße massieren, austreichen). Wenn medizinisch möglich, kann der Kranke durch Spazierfahrten oder ein geöffnetes Fenster möglicherweise etwas körperlich spüren. Versetzen Sie sich immer in die Lage des Patienten. Was würden Sie als angenehm empfinden? Welche Geräusche sind vertraut, welche nicht? Welche Signale und Reize (Musik, Geruch, Berührungen) möchten Sie empfangen?

## Praktische Details

Bringen Sie z.B. ein Fliegengitter an und sorgen Sie dafür, dass nie Insekten im Raum sind, die den wehrlosen Patienten traktieren könnten.

Sehr bewährt hat sich ein „Eyecatcher“ im direkten Blickwinkel des Patienten an der Decke. Dies bestätigt dem Patienten die eventuell zeitweise zurückkehrende Fähigkeit zu sehen. Nehmen Sie ein kontrastreiches Bild oder einen Gegenstand, der klar und einfach zu erkennen ist. Achten Sie darauf, dass der Eyecatcher nie direkt über dem Kopf des Patienten hängt und dadurch bedrohlich wirken könnte.

Schmerzen aufgrund von falscher Lagerung oder Muskelverspannungen können bereits nach kurzer Zeit auftreten. Achten Sie darauf, dass regelmäßig eine Umlagerung und einfache Körpermassagen erfolgen. Insbesondere in den warmen Monaten sollte durch Ausschütteln der Decke einem Hitzestau vorgebeugt werden.

Achten Sie auf eine stets zugfreie Versorgung von Infusionsschläuchen. Bereits nach kurzer Zeit kann leichter, aber dauerhafter Zug an einem Infusionsschlauch zu starken Schmerzen führen.



## Bewegungen

Achten Sie auf eventuelle Bewegungen des Patienten und teilen dies dem Betroffenen mit. Sie sind sein Spiegel! Er kann sich selbst nicht sehen und verfügt über keine Rückmeldungen seiner Bewegungen.